

Die Verwundeten- und Kriegsgeschädigtenfürsorge in Finnland

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **51 (1943)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzera e
de la Lia svizzera dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzera

Rotkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Une âme dans un corps sain . . . Cela est beau, mais encore borné et commun. Ce qu'il y a dans l'homme de plus vaste, de plus ouvert, de plus héroïque, de plus subtil, de plus délicatement noble et vibrant, c'est une âme saine dans un corps malade. Une âme qui résiste à la contagion de la détresse vitale et dont la santé, sans cesse conquise à la pointe de l'épée, est le fruit tendre et saignant d'une victoire.

Gustave Thibon.



Die Verwundeten- und Kriegsbeschädigtenfürsorge in Finnland

Die Verwundeten- und Kriegsbeschädigtenfürsorge stellt eine wichtige Aufgabe der Rotkreuzgesellschaften kriegführender Länder dar. Wir greifen aus der Fülle des uns zugehenden Materials über diese in der Schweiz noch unbekannte Aktion einen Bericht des Finnischen Roten Kreuzes heraus.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge des Finnischen Roten Kreuzes geht darauf aus, die Gesundheit der Verwundeten und Kriegsinvali-

den wieder herzustellen und sie leistungsfähig und berufskundig zu machen, so dass sie sich und ihre Familie wieder erhalten können. Das geschieht durch Anstaltspflege, Arbeitsfürsorge und überhaupt durch Sicherstellung der Zukunft der Kriegsgeschädigten.

Als das Finnische Rote Kreuz schon im Winterkrieg die Kriegsbeschädigtenfürsorge in Angriff nahm, eröffnete sich ihm ein ganz neues Arbeitsgebiet. Es hatte zwar schon seit den Tagen des ersten finnischen Freiheitskrieges die Kriegsbeschädigten betreut, indem es den Invaliden von 1918 die nötige ärztliche Pflege angedeihen liess und sie auch auf andere Weise unterstützte, aber diese Fürsorge war recht bescheiden gewesen und konnte nur einigen hundert Kriegsbeschädigten gewidmet werden. Die damaligen Erfahrungen ver-

mochten bei der grossen und anspruchsvollen Aufgabe, die des Finnischen Roten Kreuzes in der Kriegsbeschädigtenfürsorge harnte, keinen nennenswerten Nutzen zu stiften.

Das Krankenhaus des Finnischen Roten Kreuzes bot der Kriegsbeschädigtenarbeit des Vereins einen festen Ausgangspunkt. Von besonderer Wichtigkeit war es, die Möglichkeiten für die Ausbildung des Pflegepersonals zu seinen kriegsmässigen Aufgaben zu schaffen, und im Hinblick hierauf musste für den Verein ein eigenes Krankenhaus errichtet werden. Es wurde gegründet und begann 1932 mit seiner Tätigkeit.

Da die Unfälle der Friedenszeit vielleicht am besten den Verletzungen im Kriege entsprechen, wurde zum Tätigkeitsfeld des Krankenhauses insbesondere die Pflege der traumatischen Läsionen gewählt. Beim Ausbruch des Winterkrieges war das Finnische Rote Kreuz daher bereit, sein Krankenhaus mit Plätzen für 160 Patienten grösstenteils für die Verwundetenpflege zu überlassen und ein speziell dafür ausgebildetes Personal zur Verfügung zu stellen. Ausserdem konnte es sein Krankenhaus schnell durch Angliederung notwendiger Nebenabteilungen erweitern.

Bei seiner Arbeit für die Verwundeten und Kriegsbeschädigten hat sich das Finnische Rote Kreuz nicht ausschliesslich auf therapeutische Massnahmen beschränken wollen, sondern hat es als seine Pflicht betrachtet, auch für diejenigen zu sorgen, die in der Verteidigung des Vaterlandes ihre Gesundheit und Arbeitsfähigkeit verloren haben.

In seiner Fürsorge für die Kriegsgeschädigten wandte das Finnische Rote Kreuz von vornherein neue Grundgedanken an, die nach dem Weltkrieg auf diesem Gebiet Fuss gefasst hatten. Auch die Kriegsurlaubgesetzgebung des Landes wurde durch diese Grundsätze tiefgreifend beeinflusst.

Da das Finnische Rote Kreuz die Kriegsbeschädigten in einem verhältnismässig frühen Stadium bekommen hat, ist es ihm möglich gewesen, ausser der ärztlichen Behandlung auch die Fürsorge zu berücksichtigen. Durch Veranstaltung von Berufslehrgängen, Vermittlung von Arbeitsplätzen an Geschulte. Verteilung erheblicher einmaliger Unterstützungen, Errichtung von Eigenheimen und auf andere Weise hat der Verein den Kriegsgeschädigten den Weg zu einer gesicherten Zukunft geebnet. Auch in dieser Hinsicht hat das Finnische Rote Kreuz im Lande bahnbrechende Arbeit geleistet.

Während des Winterkrieges und danach waren zahlreiche Kriegsbeschädigte nach ihrer Entlassung aus den Kriegslazaretten in ihre Heimat zurückgekehrt. Unter ihnen befanden sich natürlicherweise viele solche, die fortgesetzter Pflege und Fürsorge bedurften. Das Finnische Rote Kreuz musste daher Auskunft über sie einholen, um ihnen wirksam helfen zu können. Tatsächlich gelang dies durch energisches Vorgehen. Es konnte eine Zusammenarbeit mit der Lotta-Svärd-Organisation eingeleitet werden, die an jedem Ort eine Lotta als Verbindungslotta der Kriegsbeschädigtenfürsorge einsetzte. Mit dem Beistand der Verbindungslottas wurde eine Kartei über die Kriegsgeschädigten aufgestellt, dadurch konnte die Fühlung mit diesen hergestellt und zweckmässige Beihilfe und Unterstützung in die Wege geleitet werden. Anhand der Erfahrungen des Winterkrieges

wurde während des neuen Krieges dafür gesorgt, dass kein einziger Kriegsbeschädigter das Krankenhaus schutzlos verlässt, sondern schon auf dem Krankenhausstadium sein künftiges Schicksal ins Auge gefasst wird. Im Hinblick hierauf sind auf den Vorschlag des Finnischen Roten Kreuzes an allen Kriegslazaretten Kriegsbeschädigtenfürsorger und durch die Sanitätsabteilung der Wehrmacht überdies in allen Schutzkorpsdistrikten des Landes Kriegsbeschädigtenoffiziere eingesetzt worden.

Das Finnische Rote Kreuz erkannte es bald als notwendig, in den grössten Mittelpunkten der Provinz Zentralorgane der Kriegsbeschädigtenfürsorge zu schaffen. Mit der Gründung solcher wurde schon gleich nach dem Winterkrieg begonnen. Es war natürlich, dass das Finnische Rote Kreuz auch eine enge Zusammenarbeit mit der eigenen Organisation der Kriegsbeschädigten, dem nach dem Winterkrieg gegründeten Verband der Finnischen Kriegsinvaliden, anknüpfte. Während des gegenwärtigen Krieges haben die beiden Organisationen eine gemeinsame Fürsorgezentrale der Kriegsbeschädigten gebildet, mit der die Sanitätsabteilung des Hauptquartiers in unmittelbarer Verbindung steht.

Kennzeichnend ist für den Umfang der Kriegsbeschädigtenfürsorge des Finnischen Roten Kreuzes auch, dass der Verein bis Ende 1942* für die Kriegsbeschädigten annähernd 65 Millionen Mark aufgewandt hat.

Le personnel sanitaire perd-il son droit à l'immunité s'il est armé?

La réponse à cette question se trouve donnée par l'article 8 de la Convention de Genève de 1929 pour l'amélioration du sort des blessés et des malades dans les armées en campagne:

«Ne seront pas considérés comme étant de nature à priver une formation ou un établissement sanitaire de la protection assurée par l'article 6:

1° Le fait que le personnel de la formation ou de l'établissement est armé et qu'il use de ses armes pour sa propre défense ou celle des blessés et de ses malades.

.....»
Il convient de rappeler en quoi consiste «l'immunité» du personnel sanitaire avant d'examiner à quelles conditions elle est soumise.

a) Tout d'abord, le personnel sanitaire est exempt de capture, si la Convention ne contient pas expressément ces termes, on sait que le personnel ne pourra pas, en principe, être retenu après qu'il sera tombé au pouvoir de la partie adverse (art. 12, al. 1), celle-ci ne pourra, en effet, le retenir qu'en raison de considérations tactiques ou de l'impossibilité matérielle qu'il y aurait à le renvoyer.

Sauf convention spéciale, l'Etat détenteur ne pourra pas le retenir en invoquant des raisons sanitaires, les besoins des blessés, ceux de sa propre armée, ou d'autres, il devra le renvoyer «dès qu'une voie sera ouverte pour son retour et que les exigences militaires le permettront» (art. 12, al. 2).

Feuilleton

Das Leben des Perikles

VON KARL FREY

6

Die antipartanische, antihellenische Aktion war damit eingestellt; sie hatte wenig Ruhm gebracht, war überhaupt eines griechischen Staates unwürdig; man tat wohl, damit endlich zu brechen. Indessen ein Bruch mit der grössten kriegerischen Aufgabe Athens war es, wenn nun Perikles auch mit Persien Frieden schloss.

Perikles erlebte den entsetzlichen Zusammensturz dieser wahn-sinnigen Spekulation nicht mehr, aber indem er mit Persien Frieden schloss, lud er sich einen grossen Teil der Schuld am Unglück Griechenlands auf. Andererseits, wozu noch das neue Reich, der sogenannte delische Bund, wenn der Krieg gegen Persien aufgegeben war? Nur zur Abwehr Persiens war man zusammengetreten, und zu diesem Zwecke waren die Beiträge nach Athen und nach Delos bezahlt worden; der Bund war gegenstandslos und konnte, musste zusammenfallen, wenn der Krieg gegen Persien aufhörte. Denn um der Stadt Athen den Hof zu machen, dazu war man doch nicht da, und seine Stadt, sein Gebiet, seine Insel regieren und reich machen konnte ein jeder auch ohne Athen.

Und doch dankt dem Perikles für diesen Frieden die ganze zivilisierte Welt. Jetzt konnte Athen erst recht Athen sein, nämlich die Schule des Schönen für jene Zeit und für alle Zeiten. Jetzt konnten jene Pläne des Phidias vollendet werden. Jetzt hatten die Poeten zu den schönsten Aufgaben die rechte Musse und Stille und fanden beim Publikum eine ungeteilte Hingebung und jetzt durften den Geist der

Athener auch ungestört allerlei neue Forschungen beschäftigen und einnehmen, die weisen Reden der Philosophen und sogenannten Sophisten, eines Anaxagoras, Zeno, Protagoras. Perikles hatte auch mit diesen Männern vertrauten Verkehr. Dass der grosse Historiker Herodot in näherem Verhältnis zu ihm gestanden habe, wird uns nicht gemeldet; vielleicht ist es eine zufällige Lücke in den erhaltenen Nachrichten, vielleicht hatte Perikles auch nicht den Sinn für die rückwärtsschauende Arbeit des Historikers. Dagegen jene Studien der Naturforscher und Philosophen erregten seine grösste Teilnahme. Der älteste Sohn des Perikles erzählte, um den Vater, dem er grollte, bei den Leuten lächerlich zu machen, von den Gesprächen, welche dieser mit den Sophisten führe. Ein Wettkämpfer hatte den andern getötet; da hätten sie den ganzen Tag disputiert, wer oder was nun an dem Unglücke schuld sei, der Speer oder der Mann oder das Kampfgericht. Das Suchen nach möglichster Klarheit über die Rätsel der Erscheinungen kann sich ins Komische verirren; aber an sich ist es nur das Zeichen eines freien Geistes. Die freie, kühne Forschung zog ihn an, also auch die Forschung der Männer, die über den altväterischen Glauben hinaus die Natur zu verstehen suchten. Er hörte mit Eifer die Reden Zenos, des Naturforschers aus Elea; da verschwanden die Götter, und die Natur und ihre ewige Ordnung trat an ihre Stelle. Als eine Sonnenfinsternis eintrat und das Schiffsvolk erschrak, weil das ein Zeichen der Götter sei, hielt Perikles dem Steuermann seinen Mantel vors Gesicht: ob das nun ein Unglück bedeute? Am schönsten aber sprach sich die freie Forschung aus in der Wissenschaft des Anaxagoras: Die Natur ist allerdings ein Unabänderliches, aber sie ist kein Werk des Zufalls, noch der Notwendigkeit, sondern der Weisheit im ganzen Leben zur Erscheinung zu bringen, das sei unsere Aufgabe. Gelassenheit, Ernst, Stille des Gemüts zeigten die Voll-